

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspreis: Monatl. 3. Mark, 1/2 J. 5.50 Mark, 1 J. 10.00 Mark, 3 J. 28.00 Mark, 6 J. 52.00 Mark, 12 J. 95.00 Mark, 24 J. 175.00 Mark, 36 J. 245.00 Mark, 48 J. 315.00 Mark, 60 J. 385.00 Mark, 72 J. 455.00 Mark, 84 J. 525.00 Mark, 96 J. 595.00 Mark, 108 J. 665.00 Mark, 120 J. 735.00 Mark. Einzelne 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt u. Betriebsstör. befreit kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr. „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 171

Mittwoch, Donnerstag, den 25. Juli 1935

58. Jahrgang

Vernunft gegen Kritik um jeden Preis

RSK. Die englischen Kritiker sind im Parlament aufgestanden und haben um jeden Preis Opposition gegen die Politik des Londoner Kabinetts gemacht. Die Wortführer der Opposition, an ihrer Spitze Lord George, den der Erste Lord der Admiralität, Sir Bolton Forbes-Monell, einen Meister der Konfusion nannte, haben sich in schweren Beschuldigungen gegen Deutschland und seinen Ehrgeiz zur Schaffung einer U-Boot-Flotte gefallen, ohne an die Stelle ihrer Kritik auch nur irgendwelche positive Vorschläge legen zu können. Aber mit ruhiger Gelassenheit, zuweilen leicht ironisch, erhielten alle diese widersprechenden Kräfte von der Regierungsbank eine Antwort, der sie sachlich nicht zu widersprechen vermochten.

Die Haltung der englischen Regierung zeichnet sich in weitgehendem Maße durch nüchterne Sachlichkeit aus. Man hat begriffen, daß man nicht ewig mit zweierlei Maß rechnen und ein Volk im Herzen Europas nicht bis in alle Zukunft hinein diskriminieren kann. Die Antworten auf gewissen Fragen der Opposition würden aus deutschem Munde naturgemäß deutlicher sein, als sie im Unterhaus gegeben wurden. Wenn beispielsweise ein Abgeordneter der Linken fragt, warum Deutschland bei Beginn seines Baues einiger U-Boote nicht erst vorher um Erlaubnis eingekommen sei, so mag er daran erinnern werden, daß Deutschland inzwischen ein freier und souveräner Staat geworden ist, der seine Entschlüsse in bestimmten Fragen selbst zu lösen pflegt. Daran müssen sich nun schon solche Kritiker gewöhnen. Ebenso ist die Frage nach dem Sieger bei den deutsch-englischen Flottenbesprechungen reichlich absurd, wenn nicht gefährlich, weil hier niemand der beiden Verhandlungsseiten den anderen übers Ohr hauen wollte, sondern es vielmehr darum geht, einen positiven Beitrag zum Frieden zu leisten und eine Grundlage zu schaffen, auf der auch andere Staaten weiterarbeiten können.

Wie sehr die englische Opposition noch in die alten Methoden der zwischenstaatlichen Politik verhaftet ist, beweisen die Konstruktionen kollektiver Auffassungen und multilateraler Vereinbarungen. Es fehlt noch immer das Vertrauen zueinander und der Mut, in direkter Verhandlung die Voraussetzungen, auf Grund derer eine zureichende Fortentwicklung der europäischen Politik allein möglich ist. Der englische Marineminister und der Erste Lord der Admiralität haben den Versuch unternommen, den Beginn einer neuen Ära diplomatischen Verkehrs und politischer Entwicklungen vor ihren Kritikern zu vertreten und zu verteidigen. Die Opposition hat zwar mit viel Kräfteaufwand und großem Wortschwall ihre alte Stellung in halten sich bemüht, aber ihr Widerstand brach mangels positiver und sachlicher Argumentation zusammen. An der Tatsache des deutsch-englischen Flottenabkommens und seiner besonderen Wichtigkeit in Europa dürfte sich nichts mehr ändern lassen. Die Vernunft wird sich der Kritik um jeden Preis im Interesse des Friedens durchsetzen. Die Zeit, in der die diskriminierendsten Bestandteile des Versailleser Gewaltbittats der internationalen Politik ihr Gepräge gaben, gehören der Vergangenheit an.

Explosion bei den JG. Farben

in Höchst am Main

Höchst a. M., 24. Juli. Am Dienstagabend brach in einem Werk der JG. Farben-Industrie in Höchst a. M. infolge Selbstentzündung eines Gefäßes mit leicht brennbarer Flüssigkeit ein Brand aus. Das Feuer griff auf mehrere andere, in dem Raum befindliche Gefäße mit leicht brennbarer Flüssigkeit über. Die Feuerwehren waren rasch zur Stelle, so daß der Brand gegen 3 Uhr früh bereits vollständig gelöscht war. Ein Arbeiter kam bei dem Brand ums Leben, acht weitere mußten mit Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden. Der Fabrikationsbetrieb des Werkes ist durch den Brand in keiner Weise gestört.

Der Brand entstand in einem Säurearbeitsbetrieb des Werkes. Das Feuer griff schnell um sich, so daß das ganze Gebäude, in dem sich der Säurebetrieb befindet, in hellen Flammen stand. Der Feuerlöscher war im ganzen Gebiet zwischen Frankfurt und dem Taunus zu sehen. An der Löschung beteiligten sich neben der Werksfeuerwehr fünf Löschzüge der Frankfurter Feuerwehr. Die Frankfurter Rettungswachen waren mit zahlreichen Wogen als bald zur Stelle. Der Umfang des Schadens läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen, dürfte jedoch recht beträchtlich sein.

Die Werksleitung der JG. Farben teilt mit:

In der Nacht vom 23. zum 24. Juli, 23.45 Uhr, entzündeten sich in einem in der Lösungsmittelabteilung des Werkes Höchst befindlichen Kessel, der mit Acetaldehyd gefüllt war, durch plötzliche einwirkende starke Erhitzung Dämpfe, die aus einer Öffnung des Kessels in starkem Strahl entwichen und sich im Raume selbst entzündeten. Der in der Nähe des Kessels befindliche Arbeiter J. K. K. aus Frankfurt a. M. Höchst wurde durch die eintretende Explosion schwer verletzt und starb einige Zeit nach der

Die engl. Frontkämpfer über ihre Aufnahme in Deutschland - Die Abordnung ist von dem Wunsche Deutschlands nach Weltfrieden überzeugt

London, 24. Juli. Die Mitglieder der British Legion sind am Mittwoch von ihrer Deutschland-Reise nach London zurückgekehrt. Bei der Ankunft auf dem Bahnhof Liverpool Street äußerte sich Major Fetherstone-Godley sehr befreidigt über den Verlauf des Besuchs, und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Reise wesentlich zur Förderung der gegenseitigen Verständigung und des Vertrauens beitragen werde. Auch die übrigen Mitglieder der Abordnung hielten mit ihrer Befriedigung über die Herzlichkeit des Empfanges in Deutschland nicht zurück.

Major Fetherstone-Godley führte einem englischen Pressevertreter gegenüber u. a. aus: Die deutsche Jugend pflegt die Körpererziehung, aber es ist kein militärischer Drill irgendwelcher Art. Die Jungen tragen keine Waffen und es wird ausgezeichnete Arbeit geleistet, die Jugend körperlich auf der Höhe zu halten. Wir hoffen, daß wir als ein Ergebnis unseres Besuchs in der Lage sein werden, Besuchsanstände zwischen den Kindern der ehemaligen Frontkämpfer beider Länder einzurichten. Das wird erheblich dazu beitragen, das gegenseitige Vertrauen zu fördern, das heute so wesentlich ist. Wir hoffen ferner, daß in naher Zukunft ein offizieller Besuch deutscher ehemaliger Frontkämpfer zum Studium der Organisation der British Legion und auch der Angelegenheiten in England vor sich geht. Je eher dieser Besuch abgefaßt wird, umso besser ist es, denn es besteht kein Zweifel darüber, daß es viele Leute in Deutschland gibt, die in völliger Unwissenheit über England und das englische Volk leben.

Die Mitglieder der Abordnung statten ebenfalls einem der fünf deutschen Konzentrationslager einen Besuch ab. In diesem Lager sind zurzeit 3400 Gefangene untergebracht, davon schätzungsweise 75 v. H. politische Gefangene und die anderen verbrecherischen Elemente. Alle Gefangenen scheinen sich gesundheitlich außerordentlich wohl zu befinden und es scheint ein ausgezeichneter Gedanke zu sein, Gefangene lieber in dieser Art zu halten, als sie in ein Gefängnis einzusperren.

Einlieferung ins Krankenhaus. Der Arbeiter Johannes Koell, der seinem Arbeitskameraden zu Hilfe kommen wollte, wurde durch die Flammen erlöst und fand den Tod durch Verbrennung. Mit weitere Arbeiter wurden mit schweren und leichteren Verletzungen ins Krankenhaus Höchst übergeführt. Bei drei Arbeitern ist der Zustand noch bedenklich. Für die Angehörigen der toten und verletzten Arbeitskameraden wird weitgehend von der Werksleitung gesorgt werden. Die Produktion wird durch den Brand nur unwesentlich beeinträchtigt. Der Sachschaden wird auf etwa eine halbe Million M. geschätzt.

Brand in einem Kölner Gaswerk

Köln, 24. Juli. Im alten Gaswerk Ehrenfeld ist am Mittwoch vormittag einer der drei Gasbehälter in Brand geraten. Die Behälter haben zusammen ein Fassungsvermögen von 192 000 Kubikmeter. Die Stadt Köln besitzt außer dem Gaswerk Ehrenfeld ein zweites Gaswerk im Süden der Stadt. Das Werk Ehrenfeld wurde 1876 mit 120 000 Kubikmeter Tagesleistung erbaut und mehrfach bis auf 400 000 Kubikmeter Tagesleistung erweitert. Die Gaserzeugung war im vergangenen Jahr eingestellt worden. Die Behälter sollten aber erhalten bleiben.

In dem fraglichen Gasbehälter, der 90 000 Kubikmeter Inhalt hat und zur Zeit mit 10 000 Kubikmeter Stodgas gefüllt war, wurden Arbeiter herabgelassen ausgeführt. Plötzlich löste sich ein größeres Eisenstück, fiel aus beträchtlicher Höhe auf die Decke des Behälters und rief ein Loch von 50 mal 30 Zentimeter. Durch die sich dabei naturgemäß bildenden Funken entzündete sich das austretende Gas und brannte in einer Flamme von mehreren Metern Höhe. Am Großalarm hin war die städtische Feuerlösch-Polizei in ganz kurzer Zeit mit sechs Löschzügen zur Stelle und machte sich mit größter Umsicht und Energie an die Lösung des Brandes. Unter Zuhilfenahme von Schaumlöschapparaten und Decken, Abschalt und Lebm gelang es dann schließlich, kurz nach 13 Uhr die Flammen zu löschen. Um die Bewohner der benachbarten Häuser und die Arbeiter in den benachbarten Fabriken und Werkstätten auch nicht der geringsten Gefahr auszuweichen, wurde kurz nach 12 Uhr die Räumung der Häuser und Fabrikläden durch die in großer Stärke eingesehete Polizei veranlaßt. Nach Lösung des Brandes wurde die Sperrung der Straßenzüge, der Häuser und Fabrikläden wieder aufgehoben. Glücklicherweise ist niemand zu Schaden gekommen.

Sie müssen

die „Schwarzwälder Tageszeitung“ beziehen, wenn Sie über alles unterrichtet sein wollen.

„Hitler“, so erklärte Major Fetherstone-Godley weiter, habe auf ihn den Eindruck eines praktischen Idealisten gemacht. Der größte Teil der Unterhaltung mit ihm sei eine Plauderei über Erlebnisse an der Westfront, sowie über das Wohlergehen der ehemaligen Frontkämpfer gewesen. Hitler sprach sich ganz entschieden dafür aus, daß die ehemaligen Frontkämpfer zusammenkommen müßten, um sich bei der Sicherung des Friedens beizufinden. Die ganze Nation, so erklärte Hitler, ist gegenwärtig von dem Gedanken durchdrungen, für die Sache Deutschlands zusammenzutreten.

Wenn Freundschaften dessen könnten, würden wir heute nicht hier stehen. Alles, was getan werden konnte, wurde für uns getan. Und selbst wenn alle offiziellen Empfänge und Arbeiten vorüber waren und wir einen ruhigen Augenblick in einem Restaurant suchten, standen die Leute von ihren Tischen auf und jubelten uns zu. Eine solche Entfaltung guter Kameradschaft und freundlicher Gefühle verurteilte in uns eine ungeheure freudige Erregung. Zweifellos herrscht auf der Straße ein echter Wunsch nach Freundschaft mit England. Nach meinen Beobachtungen bin ich überzeugt, daß diese Stimmung nicht durch irgend einen politischen Beweggrund oder Reglerungspropaganda inspiriert wird.

Die englische Presse im Zeichen der Rückkehr der Frontkämpferabordnung

London, 24. Juli. Die englische Abendpresse berichtet ausführlich über die Rückkehr der englischen Frontkämpferabordnung nach London und veröffentlicht ihre Erklärungen über den Besuch in Deutschland teilweise im Wortlaut oder in längeren Auszügen. „Evening News“ überschreibt seine Meldung mit den Schlagzeilen: „Die englische Abordnung ist von dem Wunsche Deutschlands nach Weltfrieden überzeugt“. „Große Freundschaftsgefühle gegenüber England“.

Der englische Außenminister zur Abessinienfrage

London, 24. Juli. Im Unterhaus wurden am Mittwoch nachmittag wieder mehrere Anfragen über die italienisch-abessinische Streitfrage gestellt. Außenminister Sir Samuel Hoare erwiderte u. a., daß die Frage eines Vorgehens der Völkerbundmitglieder im Falle, daß irgend ein Mitglied in das Gebiet eines anderen Landes einmarschiert, eine Angelegenheit sei, die im Lichte der Umstände und der Völkerbundstatute bestimmt werden werde. Er hoffe, noch vor der Vertagung des Unterhauses eine Erklärung über die Ausfuhr von Waffen nach Italien und Abessinien abgeben zu können. Soweit er unterrichtet sei, habe die französische Regierung die Waffenausfuhr nach Italien und Abessinien verboten.

Auf eine weitere Frage antwortet Hoare, er habe dem amerikanischen Botschafter bereits die Beilegung der englischen Regierung über die kürzlichen Verletzungen des amerikanischen Staatssekretärs ausgedrückt, die sich auf die Verpflichtungen der Unterzeichnerstaaten des Kellogg-Pactes bezogen. Die englische Regierung werde stets bereit sein, mit der amerikanischen Regierung bei den Bemühungen zur Aufrechterhaltung des Friedens zusammenzuarbeiten.

Das englische Kabinett zur Frage der Waffenausfuhr nach Abessinien

London, 24. Juli. Das englische Kabinett besaßte sich in seiner Sitzung am Mittwoch erneut mit der Frage der Waffenausfuhr nach Abessinien. Die allgemeine Ansicht der Minister geht nach Informationen der „Evening News“ dahin, daß unter den gegenwärtigen Umständen die Waffenausfuhr in gleicher Weise nach Abessinien und Italien erlaubt sein dürfte. Die Erfordernisse strikter Neutralität machten diese Haltung notwendig. Allerdings sei die sofortige Bekanntgabe einer formalen Entscheidung der Regierung unwahrscheinlich, da hierdurch nur die ohnehin schon schwierige Atmosphäre, in der der Völkerbundsrat in der nächsten Woche zur Erörterung der Abessinienfrage zusammentreten werde, noch verschlechtert werden könne. Ob Italien darin einwillige, das Genf alle Geschäftspunkte des Konfliktes prüfe, sei in London noch unbekannt. Jedenfalls habe Italien keine Klagen gegen Abessinien amtlich noch nicht mitgeteilt, ebenfalls nicht seine Pläne und Ansprüche. Es werde in der nächsten Woche hierzu aufgefordert werden.

Die britische Abordnung für Genf wird sich aus Anthony Eden und seinen üblichen Mitarbeitern zusammensetzen mit zwei oder drei Sachverständigen des Foreign Office.



Scharfe Sprache in Italien gegen England

Mailand, 24. Juli. In der italienischen Presse wird auf das schärfste gegen die Freigabe der Waffenslieferungen nach Abessinien durch England Einspruch erhoben. Eine besonders heftige Sprache führt der haldamtliche „Popolo d'Italia“, der sich in ironischen Betrachtungen über die „hergebrachten Freundschaften“ ergeht und schreibt, die erste Folge der englischen Anstreben und der Waffenslieferungen werde eine Verschärfung der Annäherung und Feindseligkeit des Regus gegenüber Italien sein. Auf diese Weise werde Del ins Feuer gegossen, England übernehme eine schwere Verantwortung. Wenn in der abessinischen Frage keine unmittelbaren britischen Interessen bestehen würden, so hätte England die Haltung anderer Länder eingenommen, die Abessinien jede Waffenslieferung verweigerten. Dagegen zeige sich jetzt die Solidarität der englischen Rüstungsindustrie mit Abessinien. Italien werde eine solche Stellungnahme nicht leicht vergessen.

Die „Stampa“ schreibt u. a.: „Wir erinnern England daran, daß das italienische Volk eine ihm angetane Schmach nie vergessen wird. England spielt in Abessinien ein gefährliches Spiel. Die italienische Freundschaft ist strategisch, politisch und kulturell mehr wert als jeder andere Reichtum. Es gibt Wunden, die nicht zuheilen, und Beleidigungen, die nicht vergessen werden. Wenn ein italienischer Soldat fällt, wird der Fluch sich nicht nur gegen den Barbaren richten, der geschossen hat, sondern auch gegen jene, die ihm aus unerzähliger Habgier Waffen lieferten.“

Ausfälle des „Lavoro Fascista“ gegen England

Rom, 24. Juli. Am Vorabend des für die Festlegung der Ratstagung so viel erörterten 25. Juli ist man in Rom gegenüber allen Bänderbündelungen und diplomatischen Besprechungen womöglich noch feindseliger denn je. Man ist kaum noch geneigt, den gegenwärtigen englisch-französischen Bemühungen irgendwelche Interessen zu schenken, sondern geht mit gar nicht zu überbietender Schärfe zu massiven Angriffen gegen England über. Die Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes steht für die italienische Öffentlichkeit außer allem Zweifel, wenn sie auch noch nicht von amtlicher englischer Seite angegeben worden. Für den Stil dieser Polemik ist der Artikel des „Lavoro Fascista“ bezeichnend. So schreibt das Blatt u. a.: „Die englische Zivilisation ist im Verfall begriffen und durch ihren eigenen Egoismus unheilbar verurteilt. Wenn eine Nation, wie das gerade jetzt England tut, so weit herunter kommt, Waffenhandel mit dem barbarischen Abessinien zu treiben, um die Begierden der Schwerindustrie zu befriedigen und dadurch gleichzeitig den Weg einer jungen Nation wie Italien zu versperren, muß offen ausgesprochen werden, daß die Zivilisation Englands zum Tode verurteilt ist.“

Auch in der gesamten übrigen Presse wird betont von einer feindseligen Haltung Englands gesprochen.

„Das Morben wird grauig werden“

Der Londoner abessinische Geschäftsträger über den kommenden Krieg

Paris, 24. Juli. Der abessinische Gesandte in London, Dr. Martin, erklärte einem Berichtshatter des „Echo de Paris“, eine Einigung im italienisch-abessinischen Streit sei kaum noch denkbar. Dazu sei es zu spät. Italien habe viele Millionen ausgegeben und 200 000 Mann nach Afrika geschickt. Wie sollte es jetzt auf seinen Plan verzichten. Abessinien werde aber nicht auf seine Unabhängigkeit verzichten. Seine Bewohner würden bis zum letzten Mann herden. Das Morben werde grauig werden. Abessinien werde, wenn nötig, zugrunde gehen, aber es gebe einen Gott, und der Tag der Vergeltung werde kommen. Der Kampf werde auf jeden Fall leide hart und langwierig sein. Die des Klimas ungewohnten italienischen Truppen hätten schon jetzt gewaltig zu leiden. Die modernen Kriegsmittel würden sich gegen Abessinien schwer anwenden lassen. Der Gesandte ist überzeugt, daß der Streit den Rahmen eines örtlichen Krieges überschreiten werde. Er werde das Signal für den Zusammenstoß aller farbigen Rassen gegen die Weißen werden, der Beginn eines Kreuzzuges gegen die kolonisierenden Völker. Wenn England und Frankreich, erklärte Dr. Martin zum Schluß, Italien koloniale Zugeständnisse aus ihrem eigenen Bestehen machen wollten, sollten sie das tun. Abessinien werde nicht nachgeben.

Die Religionskämpfe in Irland

Dublin, 24. Juli. Die Lage in Belfast bleibt weiter des unruhigend. Am Dienstag wurde ein Mann durch einen Schlag ins Bein schwer verletzt. In der Brookfieldstraße explodierte eine Bombe, wodurch ein 4jähriges Mädchen verletzt wurde. Die Zahl der Verhaftungen hat sich um 19 auf 131 erhöht. Im Laufe des Dienstag abend wurde eine Reihe von Männern festgenommen, von denen einem Brandstiftung, einem anderen tödlicher Angriff und zwei weiteren die Neuzerzung von Drohungen zur Last gelegt werden.

Die politisch-religiösen Unruhen in Belfast haben auch auf den irischen Freistaat übergreifen. In Clontar und Vemerid häuften die Katholiken mehrere Häuser von Protestanten und richteten große Zerstörungen an. In Vemerid ging die erregte Menge gegen zwei Freimaurerlogen vor und zerstörte die Scheiben einer protestantischen Andachtskammer. Besonders gespannt ist die Lage in Kilmallock in der Grafschaft Vemerid, wo eine protestantische Kirche in Brand gesteckt wurde und bis auf die Grundmauern niederbrannte. Auch drei Häuser von Protestanten wurden schwer beschädigt. In Vemerid werden die Straßen seit Montag von Truppen mit aufgestellten Seitengewehren bewacht.

Nachwirkungen der Belfast Religiöskämpfe auf den irischen Freistaat

London, 24. Juli. Infolge der schweren Unruhen in Belfast herrscht im irischen Freistaat, und zwar besonders an der Westküste große Erregung. Die in Ausland getretenen Doodarbeiter von Galway, der Hauptstadt der gleichnamigen Grafschaft, haben verlangt, daß alle protestantischen Angestellten der Stadt entlassen werden sollen. Es wurden Anzüge veranfaßt, um die katholischen Arbeiter mehrerer Fabriken zum Streik zu veranlassen. Die Polizei zerstreute aber die Menge durch einen Gummistockpöbelangriff. Am Dienstag spät abends beschloßen die Doodarbeiter in einer öffentlichen Versammlung die Fortsetzung des Streiks. 30 Jünglinge der Polizeischule in Dublin sind nach Galway entsandt worden, um bei der Aufrechterhaltung der Ordnung zu helfen. Die Unruhen haben am Montag abend begonnen, als die Doodarbeiter sich weigerten, einen Kohlendampfer aus Belfast zu löschen. Am Dienstag früh wurde ein Küstendampfer so lange an der Abfahrt gehindert, bis ein protestantischer Matrosen das Schiff verlassen hatte.

Aus Belfast wird berichtet, daß der vordberichterhatter Sir William Moore bei Eröffnung der Schwarzwalder Zeitung in einer Rede gegen Uebertreibungen auswärtiger Blätter Einspruch erhoben hat. Er sagte, Belfast habe 150 000 Einwohner, und das Unruhegebiet besitze eine Einwohnerzahl von 4500 Männern, Frauen und Kindern, mit anderen Worten von genau 1 Prozent der Gesamtbevölkerung. Es sei unwar und ungeteilt, die Sache so darzustellen, als ob in der ganzen Hauptstadt Nordirlands „Orgien der Gewalttätigkeit und der Ruhestörung an der Tagesordnung“ seien.

Zu den Unruhen in Belfast

London, 24. Juli. Die gespannte Lage in Ulster und in einigen Teilen des irischen Freistaates dauert an. In Galway triffen irische Hafenarbeiter die englische Blage von einem aus Belfast kommenden Schiff herunter und bedrohten die Besatzung mit Taktlichkeiten, falls sie an Land gehen würde. In Vimerid haben die Hafenarbeiter ebenfalls die Ausladung nordirischer Güter verweigert. Wie aus Belfast weiter gemeldet wird, sind dort die katholischen Hafenarbeiter nicht mehr an die Arbeit zurückgekehrt, da sie sich vor den Drohungen der protestantischen Begner fürchteten. Vor dem „blutigen 12. Juli“ waren 400 katholische Hafenarbeiter in Belfast angestellt. Ein Mädchenwerk mußte gelöst werden, weil 20 protestantische Mädchen die Arbeit verweigerten, bis sämtliche katholischen Angestellten entlassen seien. Eine 19jährige Fabrikarbeiterin ist durch eine aus dem Hinterhalt abgefeuerte Kugel verletzt worden. Bisher sind beim Stadtrat von Belfast 440 Eradenerlassforderungen in Höhe von 15 000 Pfund wegen böswilliger Verletzungen eingereicht worden.

Krise in Holland

Abgabe der katholischen Partei an die holländische Regierung

Amsterdam, 24. Juli. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurde in der 2. Kammer die Aussprache über die Sparmaßnahme der Regierung und zugleich damit über die allgemeine Politik des Kabinetts Colijn fortgesetzt. Die härteste Fraktion der Kammer, die katholische Partei, kündigte im Verlauf der Aussprache durch ihren Fraktionsführer Professor Walberge der Regierung die Gefolgshaft auf. Die Regierung, so begründete Professor Walberge die Stellungnahme der Partei, betreibe eine verwässerte Deflationspolitik, der keine Partei folgen könne. Die katholische Partei sei der Auffassung, daß eine allgemeine Herabsetzung der Produktionskosten durch eine wirksame Deflation notwendig sei, wenn andererseits eine Devaluation vermieden werden solle.

Den Haag, 24. Juli. Amtlich wird festgestellt, daß die Regierung noch nicht ihren Rücktritt erklärt hat und daß sie sich erst für eine der beiden Möglichkeiten, Rücktritt oder Kammerauflösung, entscheiden müsse. Bis auf weiteres bleibe das Ministerium im Amt, und es ändere sich auch nichts an seiner Politik. Dies gelte insbesondere auch hinsichtlich der Währung. Hieraus ergebe sich, daß die Regierung nötigenfalls ohne Verzug weitgehende Maßnahmen ergreifen werde, um den Gulden gegen alle Angriffe zu verteidigen.

Motorisierte Reichsstraßenpolizei

Reichsstaatsminister Dr. Fritsch teilt, wie das RdZ aus Berlin berichtet, in einem Erlaß an die Landesregierungen mit, daß er vorbehaltlich haushaltrechtlicher Regelungen plane, die zunächst für Preußen probeweise vorgenommene Einrichtung einer motorisierten Straßenpolizei zum 1. April 1935 auf das ganze Reich auszuweiten. Die Straßenpolizei wird aus dem Feldjägerkorps gebildet werden. In Aussicht genommen sind 21 Kommandos in Stärke von je 45 bis 50 Mann je nach Führer und je 18 bis 22 Kraftfahrzeuge. Vorbehaltlich näherer Erörterungen sind als Standorte für die motorisierte Straßenpolizei vorgesehen: Königsberg, Allenstein, Köslin, Stettin, Frankfurt a. O., Potsdam, Scherwin, Kiel, Oldenburg, Hannover, Magdeburg, Weimar, Merseburg, Jwislau, Dresden, Leipzig, Oepeln, Münster, Arnberg, Kassel, Kärnberg-Fürth, Regensburg, München, Freiburg i. B. und Stuttgart. Die motorisierte Straßenpolizei soll in die Gendarmarie eingegliedert werden. Der Minister ermahnt die nachgeordneten Behörden, sich zu bestimmten Einzelfragen der geplanten Neuorganisation zu äußern. Dabei erwähnt er, wie das RdZ weiter meldet, daß die genannten Standorte nach Möglichkeit den Mittelpunkt des Tätigkeitsbereichs der Kommandos bilden sollen um einen möglichst gleichmäßigen Einatz nach allen Seiten zu gewährleisten. Die Kommandos sollen laternenmäßig mit ihren Fahrzeugen an einer Stelle geschlossen untergebracht werden. Die Ränder sollen mitteilen, ob und welche Landesbeamten zur Uebernahme in die motorisierte Reichsstraßenpolizei geeignet sind.

Riefenwaldbrände in Ostibirien

Wostok, 24. Juli. Wie die „Zowetija“ aus Krasnojarsk meldet, sind in den waldreichen Gebieten Ostibiriens zahlreiche Riefenbrände ausgebrochen. Seit einigen Tagen bereits ist der ganze Horizont um die Stadt Krasnojarsk von einer dichten Rauchwand verdeckt. Es brennt die urwaldähnliche Taiga in riesenhafter Ausdehnung. Allein hier hat man nach vorläufiger Angabe über 100 Brandherde festgestellt. Sogar entlang der sibirischen Eisenbahnlinie, so zwischen der Station Minino und Selschnjo, hat das Feuer sich des ausgedehnten Waldgeländes bemächtigt und gefährdet den Eisenbahndverkehr. Eine Belämpfung dieser gewaltigen Waldbrände ist aussichtslos. Herporgerufen sind die Brände durch die große Hitze und wahrscheinlich auch durch die Unvorsichtigkeit von Beeren sammlern, die zu Teufeln aus den Süden in die Wälder und in die Taiga strömen.

Verbot für den Stahlhelm auch in Erfurt

Erfurt, 24. Juli. Auf Grund des Gesetzes vom 28. Februar 1933 zum Schutze von Volk und Staat in Verbindung mit Paragraph 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes hat die Staatspolizeistelle für den Regierungsbezirk Erfurt im Einvernehmen mit dem Regierungsräsidenten Staatsminister Dr. Weber das Tragen von Abzeichen oder von einheitlicher Kleidung jeder Art, die die Zugehörigkeit zum NSDAP (Stahlhelm) kennzeichnen, verboten. Gleichzeitig sind alle Versammlungen einschließlich Vortragsappelle des NSDAP, und das öffentliche Zeigen der Fahnen des NSDAP, verboten worden.

13 Münchener Metzgermeister in Schutzhaft genommen

München, 24. Juli. Nach Mitteilung der Gauleitung Münchener-Oberbayern der NSDAP, hat die Polizeidirektion München auf Eruchen der Gauleitung in allen Stadtbezirken Münchens in den Metzgerläden Stichproben vorgenommen, aus denen hervorgeht, daß eine Reihe von Metzgern Uebertreife gefordert haben. Auf Grund dieser Feststellungen wurden am Mittwoch 13 Metzgermeister in Schutzhaft genommen, um eine weitere Beunruhigung der Bevölkerung zu vermeiden.

Verzweifelte Lage im chinesischen Hochwassergebiet 30 000 Tote geborgen?

Schanghai, 24. Juli. Im Südwesten der Provinz Schantung sind die Hochwasserläuten in ständigem Steigen begriffen. Die Wassermassen haben jetzt die Städte Tschuh, Tschuhang und Jungtscheng erreicht, deren Räumung von Gouverneur angeordnet wurde. An der Grenze von Schantung und Kiangsi sind die Dämme gebrochen. Mehrere hundert Dörfer wurden vollkommen überflutet. Unter den Flüchtlingen toben Hungernot und Seuchen täglich Hunderte von Opfern. Auf dem Gebiet des Jangtse lauten die Berichte etwas günstiger. Dort wird seit einigen Tagen ein langsames, aber stetiges Fallen des Wasserstandes beobachtet. Es ist dort deshalb auch möglich, allmählich einen Ueberblick über die Ausmaße der Katastrophe zu gewinnen. So sollen sich im Jangtse-Gebiet nicht weniger als zehn Millionen Menschen auf der Flucht befinden. Im Bereiche des Jangtse-Sees, des riesigen Sinesenmeeres im Norden der Provinz Hunan, ist der Sachschaden größer als bei der großen Ueberflutung im Jahre 1931. Nach Mitteilungen des Roten Kreuzes in Hankau schätzt man die Zahl der allein aus dem Jangtse und dem Hanflus geborgenen Leichen auf bisher 30 000.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 25. Juli 1935.

„Bunte Brett“. Am Samstagabend gastiert in Altensteig im „Grünen Baum“ das „Bunte Brett“, eine Spielgemeinschaft, die aus erstklassigen Künstlern des Schauspielhauses und Staatstheaters in Stuttgart zusammengestellt ist. Ihnen ist die Aufgabe gegeben, künstlerisch einwandfreie „Bunte Abende“ zu veranstalten. Im ersten Teil ihres Programms bringen sie Gesang, Tanzdarbietungen, humoristisches, Chanson, den zweiten Teil füllt ein schwäbischer Schwank. Daß diese Veranstaltung hier durchgeführt werden kann, ist der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu verdanken. Es wäre zu hoffen, daß diese Veranstaltung recht guten Anlauf bei Einheimischen und Gästen findet. Die Eintrittskarten sind bei den Pol. Leitern im Vorverkauf zu haben.

Der Spruch auf den Jakobstag. Auf den Jakobstag am 25. Juli treffen eine Reihe von Bauernregeln, die sich nicht nur mit dem Erntewetter, sondern auch mit der Beobachtung der Witterungsveränderungen im Zusammenhang mit dem Winter befassen. Die bekanntesten lauten: „Ist es hell am Jakobstag, viel Früchte man sich versprechen mag.“ — „Ist es drei Tage vor Jakob schön, so wird das Korn dauerhaft.“ — „Regen um Jakob läßt die Erbsen nicht gut geraten.“ — „Nach Jakob ziehen die Störche fort.“ — „Warme, helle Jakob — kalte Weihnachten.“ — „Scheint die Sonn' am St. Jakobstag, bringt im Winter die Kälte große Plag.“ — „Jakobitag ohne Regen deutet auf strengen Winter.“ — Wenn am St. Jakobitage weiße Wölftchen bei Sonnenschein am Himmel sehen, dann laßt der Bauernspruch: „Der Schnee blüht für den nächsten Winter.“

Kleinverkaufspreise für Eier. Vom Eierverwertungsverband Württemberg wird mitgeteilt, daß innerhalb seines Gebietes auf Grund der Preisfestlegung vom 22. Juli 1935 folgende Kleinverkaufspreise als angemessen angesehen werden: Gütegruppe 1: Sonderklasse 13 S, Klasse A 12 S, Klasse B 11 S, Klasse C 10,5 S, Klasse D 10 S; Gütegruppe II: 1/4 A niedriger. Ausfortierte Eier: 9,5 S. Sollte sich ergeben, daß diese als angemessen erkannten Kleinverkaufspreise nicht eingehalten werden, so ist damit zu rechnen, daß zum Schutze des Verbrauchers Kleinverkaufspreise festgelegt werden.

Ragold, 24. Juli. (Ein Sittlichkeitsverbrecher.) Gestern nachmittag gegen 14.30 Uhr versuchte ein Unbekannter auf einem Waldweg der Markung Pfondorf, Kreis Ragold, eine Frau von dort zu vergewaltigen. Nach der Tat versuchte er, auf seinem Fahrrad zu fliehen, wobei er aber stürzte und das Rad erheblich beschädigt zurücklassen mußte. In der Folge ging er flüchtig. Bei dem Sturz dürfte er sich am Bein verletzt haben. Landjäger des Stationskommandos Ragold nahmen sofort seine Verfolgung auf, bis jetzt konnte er nicht ergriffen werden. Das zurückgelassene Herrenfahrrad ist ein älteres Herrenrad, Marke Stömer, Nr. 322 124, hat schwarzen Rahmenbau und unter dem Sattel befindet sich ein Kupplungsstück, das zum Mitführen eines Anhängers am Fahrrad dient.

Widbad, 23. Juli. Gestern gab die Arbeitsdienst-Russkapelle aus Freudenstadt auf dem Adolf-Hitler-Platz ein Konzert. Die Darbietungen der Kapelle fanden lebhaften Beifall. Zum Schluß erschien Reichsarbeitsdienstführer und Staatssekretär Hertel und sprach der Kapelle seine Anerkennung aus.

Reutling, 25. Juli. (Kast mit dem Kopf durch die Wand.) Ein schwerer Unfall, der der Eigenart nicht entbehrt, trug sich am Mittwochfrüh kurz vor 9 Uhr auf dem Burgplatz zu. Ein hiesiger Motorradfahrer kam aus der Burgstraße heraus und wollte in die Wilhelmstraße einbiegen. In diesem Augenblick kam ihm ein Auto entgegen.



Der Motorradfahrer, der in schnellem Tempo fuhr, wurde unsicher, verlor die Herrschaft über sein Fahrzeug und fuhr auf das geschlossene Tor rechts neben dem Eingang zur Handwerkskammer. Das doppelt verschlossene Tor wurde durch die Wucht des Anpralles aufgerissen und der Motorradfahrer fuhr weiter auf die gegenüberliegende Häuserwand auf. Er mußte mit schweren Kopfverletzungen weggebracht werden.

Urach, 25. Juli. (Neuer Bahnhof eingeweiht.) Am Dienstagmittag wurde unter lebhafter Teilnahme der ganzen Stadt der neue Uracher Bahnhof feierlich eingeweiht.

Dunningen, OA. Nottwil, 24. Juli. (Betriebsunfall.) In der Winterischen Uhrengehäuse-Fabrik brachte ein junger Arbeiter beide Hände in eine Schleifmaschine, wobei ihm fast alle Fingerringen bis auf die Knochen durchgeschliffen wurden.

Tübingen, OA. Nottwil, 24. Juli. (An Blutvergiftung gestorben.) Am Montag nachmittag starb Franz Iaver Kammerer an den Folgen einer Blutvergiftung — er hatte sich beim Holzspalten eine geringfügige Verletzung zugezogen — ganz unerwartet im Kreiskrankenhaus Nottwil.

Stuttgart, 24. Juli. (Reichsinnungsmeister.) Theodor Kaiser, Schreinermeister und Kreishandwerksmeister in Stuttgart, wurde vom Reichshandwerksmeister zum kommissarischen Reichsinnungsmeister für das Tischlerhandwerk ernannt. Kaiser ist ein bewährter Kämpfer der RSDAP, von der er auch mit dem Amt eines Ortsgruppenleiters von Stuttgart betraut worden ist. Neuerdings wurde er auch zum Ratsherrn der Stadt Stuttgart berufen.

Brandstifter festgenommen. In der Nacht vom 14. zum 15. Juli 1933 brannten in Wiesensteig bei einem Großbrand sechs Häuser nieder, so daß sechs Familien obdachlos wurden und ein Gebäudeschaden von 40 000 RM. und ein Mobiliarschaden von 30—40 000 RM. entstand. In der Nacht zum 14. Juli 1933 brannten nun in Wiesensteig wieder zwei Anwesen, und zwar das des Landwirts W. K. und das des Fabrikanten R. J. nieder. Schon beim ersten Brandfall bestand der Verdacht, daß es sich um eine Brandstiftung handle. Der Landjägerschaft gelang es jetzt, den letzten K. M. aus Wiesensteig festzunehmen und der Tat zu überführen. Nach anfänglichem Leugnen gestand der Brandstifter ein, beide Brände gelegt zu haben. Es besteht der Verdacht, daß auf das Konto des Brandstifters noch weitere Straftaten kommen.

Tod durch Verhüttung. Am Mittwoch morgen ereignete sich bei Umbauarbeiten im Großen Haus der Stadt Staatstheater ein tödlicher Betriebsunfall. Zwei Maurer waren mit dem Durchlösen einer Wand beschäftigt, als sich ein Stück dieser Wand löste und den Maurer Köhler aus Merklingen bei Leonberg verhüttete. Bereits auf dem Transport zum Katharinenhospital ist der Schwerverletzte seinen Verletzungen erlegen.

Kavensburg, 24. Juli. (Vom Starkstrom getötet.) In herbes Leid verfiel wurde die Familie des Schmieds und Hilfsarbeiters Jabs. Die Mutter Elise Jabs wollte den Radioapparat in den Garten stellen und hatte zu diesem Zweck die Stromzuleitungsdraht verlängert. Als sie im Zimmer das Kabel an die Lichtstromleitung anschließen wollte, geriet sie mit der unter Strom gefetzten Lampenfassung in Berührung und erhielt einen elektrischen Schlag. Frau Jabs, die 32 Jahre alt ist, war sofort tot.

Ludwigsburg, 21. Juli. (Kasselhänder verhaftet.) Dienstag nachmittag wurden laut NS-Kurier auf Veranlassung der Kreisleitung der RSDAP durch die Ludwigsburger Kriminalpolizei der jüdische Kaufmann Jakob Södel und seine Geliebte Helene Falkenecker in Schutzhaft genommen. Helene Falkenecker hatte seit einigen Jahren mit dem Juden ein Verhältnis, das in den Kreisen der Ludwigsburger Parteigenossen und Bevölkerung heftige Empörung hervorrief. Um Unruhen zu vermeiden, mußten die beiden in Schutzhaft genommen werden. Die Eltern der Helene Falkenecker drangen immer wieder in ihre Tochter, ihr Verhältnis mit dem Juden zu lösen, aber alles Bitten war erfolglos.

Großbottwar, OA. Marbach, 24. Juli. (Mit dem Fahrrad gestürzt.) Durch zu scharfes Bremsen kam auf der keil abfallenden Straße zwischen Höpfigheim und Großbottwar der hier wohnende 23jährige Schlosser Max Müller mit dem Fahrrad derart unglücklich zu Fall, daß er mit einem schweren Schädelbruch und Schürfwunden bewegungslos liegen blieb.

Ergelingen, OA. Mergentheim, 24. Juli. (Vom Pferd gestiegen.) Am Montag vormittag ereignete sich auf dem Lohrthol ein schwerer Unglücksfall. Durch das Ausschlagen eines von Ungelehrlichkeiten gestiegenen Pferdes wurde ein dort als Hilfskraft tätiger Mann aus Arbscholen schwer am Kopf getroffen, so daß er einen Schädelbruch und andere Verletzungen erlitt. Auch ein Auge ist in Gefahr.

Auf Raden

Worheim, 24. Juli. (Verkehrshänder auf der „Schulbank“.) Die Polizei wendet in Worheim neuerdings ein erfolgreiches Verfahren an, um die Verkehrshänder zu erziehen. Jeden Freitagabend zwischen 6 und 7 Uhr müssen die Radfahrer, die sich im Laufe der letzten Woche einen Verstoß zuschulden kommen ließen, im Vortragsaal der Volkshalle (Bezirksamt) sich einfinden, wo ihnen ein umfassender Vortrag über die für Radfahrer geltenden Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung gehalten wird. Dieser Unterricht für Verkehrshänder fand, so berichtet der „Worheimer Anzeiger“, letzten Freitag zum erstenmal unter freiem Himmel, im Hof des Bezirksamts, statt. Auf Stühlen saßen 80 meist jüngere Männer, Mädchen und Knaben. Sie waren gekommen, um hier die verdiente Strafpredigt zu hören. Man ging jedoch viel netter mit ihnen um, als sie es eigenlich erwarten durften. Am Schluß des Unterrichts gab es nicht einen, der sich nicht mit einem „Danke schön“ verabschiedet hätte. Verkehrsteilnehmer, die gebührenschriftig verwahrt werden, erhalten künftig mit der Verwarnung zugleich eine mündliche Aufforderung, zum Vortragabend zu erscheinen. Wer zu spät in die „Schule“ kommt, und seien es nur fünf Minuten, darf am Vortrag nicht mehr teilnehmen und muß am nächsten Freitag wieder erscheinen. Gleiche Vorträge sollen auch für Kraftfahrer eingerichtet werden.

Tabak ohne gleichen!



KUR MARK



Überall der grosse Erfolg!

3 1/3

Ohne - Mundstück - Raucher
bevorzugen in immer steigendem Maße
Kurmark OHNE

Handwritten signature

Vandesteuer-Änderungsgeley

Stuttgart, 24. Juli. Durch ein vom Staatsministerium am 2. Juli beschlossenes Geley erfolgt eine Senkung der Grundsteuer und der Gemeindeumlage vom Neubausatz. Artikel 1 des Geleyes bestimmt, daß für das Rechnungsjahr 1935 die staatliche Grund- und Gebäudesteuer nicht erhoben, die Gemeindeumlage auf Grundstücke und Gebäude nur mit sieben Zehnteln erhoben und die Gemeindeumlage aus den in den Kalenderjahren 1926 bis 1929 bezugsfertig gewordenen Wohnungneubauten nur hälftig erhoben wird.

Verordnung über dienstfreie Tage

Stuttgart, 24. Juli. Das Württ. Staatsministerium hat eine Verordnung über die dienstfreien Tage erlassen. Danach erhält der Paragraph 55 Abs. 2 der Dienstordnung der Staatsbehörden vom 19. Juli 1928 folgende Fassung:

Der Dienst fällt aus: 1. an den Sonntagen; 2. an folgenden Feiertagen: am nationalen Feiertag des deutschen Volkes (1. Mai), am Neujahrstag, am Karfreitag, am Ostermontag, am Himmelfahrtstag, am Pfingstmontag, am Vintag (Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntag), am ersten und am zweiten Weihnachtstag und — in den überwiegend katholischen Gemeinden — am Fronleichnamstag. An diesem Tage ist den katholischen Beamten der Staatsbehörden in den sonstigen Gemeinden des Landes die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Freizeit zu gewähren; 3. an folgenden staatlich nicht anerkannten, aber polizeilich geschützten kirchlichen Feiertagen: am Erntedankfest im ganzen Land, an den Feiertagen Mariä Himmelfahrt und Allerheiligen in Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung, für die noch Paragraph 5 der Verordnung des Innenministeriums über den Schutz kirchlicher Feiertage vom 24. Juni 1935 die Paragraphen 2 bis 4 a. a. O. anzuwenden sind; 4. am Samstag zwischen Karfreitag und Ostermontag; 5. in der Zeit vom 23. Dezember bis 5. Januar an den Werktagen, die einzeln zwischen einem Sonntag und einem nach Ziffer 2 und 3 dienstfreien Tag liegen."

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ueber 2000 nichtarische Rechtsanwälte und Notare in Preußen ausgeschieden. Nach einer amtlichen preußischen Veröffentlichung waren am 1. Mai 1934 in Preußen noch 2000 nichtarische Rechtsanwälte zugelassen gegenüber 3370 am 7. April 1933. Die Zahl der zugelassenen arischen Rechtsanwälte betrug am 1. Mai 1934 insgesamt 8876. Es sind also 1364 Nichtarier von der Rechtsanwaltschaft ausgeschlossen worden. Die Zahl der nichtarischen Notare verringerte sich von 2051 auf 852, also um 1199. Insgesamt waren am 1. Mai 1934 noch 4364 arische Notare in Preußen vorhanden.

"Eisgeföhlt" Eisenbahnwagen. Die Deutsche Reichsbahn führt in einem elektrischen Tierwagengzug, der zwischen Halle und Leipzig verkehrt, interessante Versuche mit einem "eisgeföhlt" Eisenbahnwagen aus. In einem Trieb- und in einem Steuerwagen ist eine Klimaanlage eingebaut worden, die im Sommer die Aufgabe hat, die Luft im Personenwagen zu erneuern, zu kühlen und zu feuchten. Im Winter wird die Heizung der Wagen selbsttätig geregelt. Die elektrisch erwärmte Luft wird durch Blasdöffnungen am Wagenboden in die Wagen eingeblasen.

Deutschlands bester Damenreiser in Stuttgarter. Bei dem Ausscheidungskampf um die deutsche Meisterschaft im Frisieren in Saarbrücken ist als erster Sieger Karl Philipp aus Stuttgart hervorgegangen, der sich den Titel des besten Damenreisers in Deutschland erworben hat. Die Freude unter den Stuttgarter Berufskollegen vom Bund Deutscher Friseur war groß. Philipp wird nun, nachdem er als einziger Vertreter Württembergs in Saarbrücken über die Kollegen aus den anderen Gauen siegte, in Brüssel das deutsche Friseurhandwerk als einziger gegen die Vertreter der ganzen Welt verteidigen müssen.

Wieder ein politischer Mord in Sowjetland. Wie die Prawda berichtet, hat sich in der Nähe von Krasnojarsk in Sibirien wieder ein politischer Mord ereignet. Der Vorsitzende einer Kollektivwirtschaft wurde ermordet aufgefunden. Vier Täter, die ehemalige Großbauern sein sollen, wurden verhaftet.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Während des Urlaubs des Oberamtsärztlichen, Veterinärarztes Dr. Meyer, vom 25. Juli bis 21. August sind Stellvertreter für die oberamtsärztlichen Geschäfte Stadtarzt Dr. Schneider in Altensteig, für die tierärztliche Privatpraxis die nächstwohnenden Tierärzte.

Nagold, den 24. Juli 1935.

Oberamt: gzt. Dr. Lauffer H.-O.

Fünfbronn — Oberkollwangen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 27. Juli 1935 im Gasthaus zur „Sonne“ in Fünfbronn stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Konrad Schaible Sohn des † Andreas Schaible Fünfbronn Kirchgang 12 Uhr in Simmersfeld. Christline Lörcher Tochter des † Jakob Lörcher Oberkollwangen

Für die Sonntagsnummer

bestimmte Inserate bitten wir uns frühzeitig aufzugeben.

Die Leiche eines verstorbenen Touristen aufgefunden. Der seit dem 16. September 1934 vermißte deutsche Student Hans Reichenhardt aus Wasserburg wurde am Hang des Monte Proja, 600 Meter oberhalb des Gothard-Hospizes gefunden.

"Hannibal" hat die Alpen überschritten. Der neue "Hannibal", der amerikanische Schriftsteller Halliburton, ist mit seinem Elefanten am Dienstag um 23 Uhr glücklich in Kofa eingetroffen, wo er von der Bevölkerung mit großer Begeisterung empfangen wurde.

Gerichtssaal

Freudenstadt, 24. Juli. (Vom Amtsgericht — Ohrfeigen.) Wegen Beleidigung eines Beamten wurde der E. G. aus einem Ort des Nurrals zu 40 M Geldstrafe verurteilt, während der Beamte des Kreisverbandes A. B., der vom erstgenannten schwer beleidigt wurde und dafür denselben im Amt ohrfeigte, zu der Geldstrafe von 600 M verurteilt wurde, die im Nichterbringungsfall in einen Monat Gefängnisstrafe verwandelt wird. Diese hohe Geldstrafe bekam der Beamte dafür, weil er in einer an sich begreiflichen Erregung über die Beleidigung seitens des oben erwähnten Rebellentägers E. G. diesem im Amt insgesamt etwa zehn Ohrfeigen verabfolgt und ihn außerdem einen Schuß gegeben hatte. Nach eigenen Angaben des angeklagten Beamten wollte sich dieser an dem der üblichen Kadrede überführten E. G. auf diese Weise Vergeltung für seine schon längere Zeit von überwollenden Leuten angegriffene berufliche und dienstliche Ehre Vergeltung verschaffen. Das Gericht konnte den gewählten Weg nicht gutheißen und hat deshalb auf die hohe, den Einkommensverhältnissen des Angeklagten angemessene Strafe erkannt.

Handel und Verkehr

Karlsruher Schlachtwirtschaft vom 23. Juli. Zufuhr: 26 Ochsen, 51 Bullen, 33 Röhre, 58 Färsen, 278 Kälber, 776 Schweine, 1 Schaf. Preise: Ochsen 39—42, Bullen 42, Röhre 24—42, Färsen 41—42, Kälber 42—64, Schaf 34, Schweine 47—53 RM. Markterlöse: Großvieh langsam, geringerer Ueberbestand, Schweine und Kälber mittelmäßig geräumt.

Florheimer Schlachtwirtschaft vom 23. Juli. Zufuhr: 65 Kälber, 125 Röhre, 343 Schweine. Preise: Ochsen 40—45, Bullen 44 bis 53, Röhre 29—37, Kälber 38—46, Kälber 50—61, Schweine 48—52, Sauen 47—48 RM. Markterlöse: Kälber lebhaft, Röhre langsam, Schweine lebhaft.

Mannheimer Schlachtwirtschaft vom 23. Juli. Zufuhr: 589 Kälber, 519 Röhre, 1807 Schweine. Preise: Ochsen a 42, b 40 bis 41, c 37—39, Bullen a 41—42, b 38—41, Röhre a 38—42, b 32—37, c 25—31, d 22—24, Kälber a 42, b 40—41, Kälber a 60 bis 63, b 55—59, c 49—54, d 38—45, Schweine a 53—54, b 53 bis 54, c 52—54, d 50—54, Sauen 48—50 RM. Markterlöse: Kälber reger, Röhre lebhaft, Schweine lebhaft.

Sächsische Oblatzmärkte

Oberkirch: Rindern 30—35, Pflaumen 25—30, Zwetschgen 28—35, Weidel 10—20, Birnen 15—25, Hirsche 30—40, Johannisbeeren 18—20, Stachelbeeren 15—20, Heidelbeeren 30—32, Himbeeren 38—42, Bohnen 10—20 Hg. Weinheim: Sauerkirschen 35—40, Johannisbeeren rot 21 bis 23, schwarz 20—28, Stachelbeeren 17—23, Himbeeren 28—40, Hirsche 37—43, Aprikosen 46—55, Pflaumen 31—39, Zwetschgen 32—40 Hg.

Rechte Nachrichten

Reichsjahresmeister Schwarz listet 100 000 Reichsmark zum Reichswettkampf der SA.

Berlin, 25. Juli. Reichsjahresmeister Schwarz hat, wie die NSK, meldet, für den Reichswettkampf der SA, den Betrag von 100 000 RM, zur Verfügung gestellt. Stabschef Luke dankte mit folgendem Telegramm: „Für die zum Reichswettkampf der SA, zur Verfügung gestellten 100 000 Reichsmark übermittle ich Ihnen den herzlichsten Dank der ganzen SA Deutschlands. Die SA wird durch besondere Leistungen die gestifteten Preise sich wirklich verdienen und vor allem Ihre Verbundenheit mit der SA, nie vergessen. Ihr Luke.“

Der NS-Dozentenbund

Berlin, 25. Juli. Auf Anordnung des Stellvertreters des Führers wurde der bisherige NS-Dozentenbund als Untergliederung des NS-Lehrerbundes aufgelöst. Alle Parteigenossen an den Hochschulen, soweit sie Hochschullehrer sind, werden zu einem NS-Dozenten-

Bekanntmachungen der NSDAP.

NSDAP, Ortsgruppe Altensteig. Heute abend 8 Uhr kommen sämtliche Block- und Zellenleiter in das Parteihaus (Geschäftszimmer).

Stello, Ortsgruppenleiter. Föhnlein 25 Hohenmantel. Am Sonntag, den 28. Juli 1935, treten die Standorte Spießberg und Berned punkt 9.45 Uhr auf dem Sportplatz in Altensteig an.

Die anderen Standorte treten laut Unterbannbefehl vom 23. Juli 1935 an ihren bestimmten Orten an.

Der Föhnleinsführer.

Hilfer-Jugend Bannführung

Die Bannführung 126 ist seit 23. Juli unter Rufnummer 617 Calw 664 an das Fernsprechnetz angeschlossen. Im Interesse eines geordneten Dienstbetriebes wird jedoch gebeten, den Dienstweg Gefolgschaft — Unterbann — Bann einzuhalten.

bund zusammengefaßt. Mitglieder dieses NS-Dozentenbundes können aber nur Parteigenossen sein. Der NS-Dozentenbund und der NS-Studentenbund stellen gemeinsam die offizielle Parteigliederung an den Hochschulen dar. Zum Reichsamtseiler des NS-Dozentenbundes wurde Prof. Dr. Walter Schulze, München, ernannt. Nach der Anordnung von Dr. Schulze müssen sämtliche Mitglieder des NS-Dozentenbundes auch Mitglieder des NS-Lehrerbundes sein.

Zugunfall bei Königssee — 15 Verletzte

München, 24. Juli. Am Mittwochnachmittag stießen auf der Strecke Berchtesgaden — Königssee in der Nähe von Schwöbbrücke zwei Triebwagengzüge zusammen. 16 Reisende wurden hauptsächlich durch Glassplitter leicht verletzt. Drei Wagen entgleisten. Um 19 Uhr wurde der Betrieb auf der Strecke wieder aufgenommen. Der Unfall wurde durch Ueberfahren eines Haltepunktes verursacht.

Ein Friedensappell der englischen und der schwedischen Kirche

London, 24. Juli. Der Erzbischof von Canterbury und der Erzbischof von Upsala haben an den Generalsekretär des Völkerbundes einen gemeinsamen Appell geschickt, in dem sie sich für eine friedliche Regelung des italienisch-äthiopischen Streites einsetzen. Sie appellieren an den Völkerbundsrat, jede mögliche Bemühung in dieser Richtung anzuwenden und den Ausbruch eines Krieges zwischen zwei Völkerbundsmittgliedern zu verhindern. Ein solcher Krieg würde das Gewissen der Welt erschüttern. Ein gemeinsamer Appell dieser Art von dem Haupt der Anglikanischen Kirche und der Lutherischen Kirche von Schweden ist, wie die „Pres Association“ meldet, neu.

Hotelbrand auf dem Rigi — Feuerwehr in Gebirgsbahn

Luzern, 24. Juli. Am Mittwochfrüh brach in einem Nebengebäude des Grand Hotels auf dem Gipfel des bekannten Schweizer Ausflugsberges Rigiwald, am Rigiwaldhüttersee Feuer aus. Das 1848 erbaute Hotel mit 130 Betten wurde ein Raub der Flammen. Die mit Untzügen der Rigi- und Arth-Goldau-Bahn heraufbesorgten Feuerwehrleute mußten sich wegen Wassermangels darauf beschränken, die beiden anderen Hotelgebäude auf dem Rigi vor dem Uebergreifen der Flammen zu schützen. Der Wächter in dem abgebrannten Hotel konnte sich und seine Familie sowie einige Habseligkeiten in Sicherheit bringen. Als Brandursache wird ein schadhafter Kamin angenommen.

18 Wohnhäuser einer ungarischen Gemeinde durch Großfeuer zerstört

Budapest, 24. Juli. In der Gemeinde Kispapati am Vattenjee vernichtete ein verheerendes Großfeuer 18 Wohnhäuser und 8 Nebengebäude. Große Mengen aufgespeichertes Getreide fielen den Flammen zum Opfer. Der Brand ist durch eine weggeworfene Zigarette verursacht worden.

Geborben

Schmiech: Eva Maria Burhardt, 76 J. a.

Wetter für Freitag

Der Hochdruck hat sich etwas abgeschwächt, behält aber seine Wirkung. Für Freitag ist trockenes, heiteres Wetter zu erwarten.

Fremdenverkehrs-Verein Altensteig.

Morgen Freitag, den 26. Juli, findet abends 7/9 Uhr im Saal des „Grünen Baum“ eine

Hauptversammlung

statt, wozu an sämtliche Mitglieder des Vereins freundliche Einladung ergeht.

Tagesordnung:

„Ausprache über Fremdenverkehrsfragen“.

Namens des Fremdenverkehrsvereins:

L. Lauff, Vors.



Freitag 8 Uhr Sportplatz

Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas kauft, so bringt man eine Anzeige in der

Bringe morgen von 9 Uhr ab billige Bohnen Einmachgurken Obst u. Gemüse

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Jasper, Frau Red.

Schwimmbad Wart

Schönster Ausflugsplatz / Herrliche Badegelegenheit / Spiel- und Sportplatz / Café-Restaurant.

Dürr zum „Nirsch“.

Garrweiler, den 24. Juli 1935.

Danksagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Friedrike Lamparth

sowie für die Blumenspenden, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer und für den erhabenden Gesang des Mädchenchors unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Holzinger, sagen herzlichen Dank

Familie Lamparth.

